

bloß in Stillings Haus und Hof bekannt,
 und war noch nie unter Menschen gekommen;
 seine Reden waren immer ungewöhnlich, und
 wenig Menschen verstunden, was er wollte;
 keine jugendliche Spiele, wornach die Knaben
 so brünstig sind, rührten ihn, er gieng vorbei
 und sah sie nicht. Der Schulmeister Weis
 land merkte seinen fähigen Kopf und großen
 Fleiß; daher ließ er ihn ungeplagt; und da
 er merkte, daß ihm das langweilige Auswen-
 diglernen unmöglich war, so befreite er ihn da-
 von, und wirklich Heinrichs Methode, Latein
 zu lernen, war für ihn sehr vortheilhaft. Er
 nahm einen lateinischen Text vor sich, schlug
 die Worte im Lexicon auf, da fand er dann
 was jedes für ein Theil der Rede sei; suchte
 ferner die Muster der Abweichungen in der
 Grammatik u. s. f. Durch diese Methode hatte
 sein Geist Nahrung in den besten lateinischen
 Schriftstellern, und die Sprache lernte er hin-
 länglich schreiben, lesen und verstehen. Was
 aber sein größtes Vergnügen ausmachte, war
 eine kleine Bibliothek des Schulmeisters, die
 er Freyheit zu brauchen hatte. Sie bestand
 aus allerhand nützlichen Cöllnischen Schriften;
 vornehm